

Das sechste Buch Alber-
ti Magni/ ein Regiment wie man sich
 in der Zeit der Pestilenz halten soll/ mit
 Essen und Trinken.

Von leiblicher Arbeit.

In der Übung und leiblicher Arbeit / soll
 man in vergiffter Luft / so die Pestilenz
 hat angefangen / nicht thun grosse Übung
 mit Springen / Lauffen / Tanzen / etc. dadurch
 man fast hitzig / müde / oder schwitzend wird /
 sondern allein leichte Arbeit / mit spazieren /
 mit Weidwerck treiben / ziemlich / und mit an-
 dern Dingen sich üben / in den Zeiten / so die
 Luft schön / ist gut und nützlich / und so die
 Luft nicht schön ist / mag man einheimisch an-
 dere ziemliche Arbeit / davon man nicht fast hitzig
 wird / treiben / ieder wie ihm ziemet / das ist besser
 denn müßig gehen. Und wer nicht arbeiten
 oder webern kan / den mag man lassen dafür rei-
 ben die Arm gegen den Händen / und die Beine
 gegen den Füßen unter sich zu ziehen etwan
 lang / auch besondern bey den Gliedern der
 Scham / und sich da waschen mit Wasser darin-
 nen Camillen oder andere Kräuter gesotten
 seyn / und nicht mit kalten Wasser.

S

Von

Von Arbeit des Gemüths.

Der in Arbeit des Gemüths ist nütze / daß man sich verhüte vor dem Zorn / Kriegen / vor Furcht und Sorgfältigkeit des Todes / auch nicht davon reden oder gedenccken / sondern leben in Freuden und Ergeßlichkeit / bey guten Freunden / damit man Gott nicht erzürne / und besonder soll man Seitenspiel und andere ziemliche Freude gebrauchen / mehr denn sonst zu andern Zeiten.

Von Schlaffen und Wachen.

Won Schlaffen und Wachen soll man halten die Mittelmaß / also / daß man des Nachts schlaffe / 6. 7. oder 8. Stunden ungesährlich / doch ist nützer weniger zu schlaffen / denn zu viele. Und soll der Schlaf geschehen nicht des Tages / sondern des Nachts / es wäre denn daß ein Mensch des Nachts hätte gewachet / oder auch / so er aus langer Gewonheit des Tages hätte geschlaffen / denn also mag er auch schlaffen im Tage / doch rathe ich ihm / daß er von Tag zu Tag ihm lerne abbrechen / in diesen Schlaffen sittiglich / ie weniger und wenig / biß daß er sich des entwehnet / und nicht stümpfflich davon auffhöre / damit der Natur nicht Schaden zugefüget werde.

Von

Das sechste Buch.
Von der Fleisch Speise.

105



Essen soll man Anfanges sich allezeit halten/das man die gemeine Regul / darüber gesetzet/nicht übertrete. Nemlich/das man nicht esse ohne Lust / das man sich nicht ganz sättige einmal / sondern mit Lust auff höre zu essen/das man mit wenig Speis begnügig sey/ und nicht mancherley auff einmal esse/das man auch nicht viel Hunger leide / sondern wenn der komme/das man esse/und dergleichen / als man alle weg thun sol / so man anders gesund bleiben will / etc. Aber über die seyn etliche sondere Speisen hierinnen verboten.

Am ersten soll man nicht viel Suspendiger flüssiger Speise essen.

Zum andern soll man meiden / was giftiger Art ist/ als Schwämme / Eyerling und Pfifferling. Zum

Zum dritten / soll man meiden / was bald an ihm selber verdirbet oder zerstöret wird oder faulet / als Milch / und gemeinlich Obst von Kirschen / Erdbeer / Pflaumen / Maulbeer / Pfirsching / Melonen / Deyffel / Birn und wol zeitige Trauben. Und so mand Deyffel / Birn / oder Kraut brauchen will / soll mans nicht rohe sondern gekocht brauchen / und man soll die dergleichen / Korn und KüchenSpeiß nicht nehmen / aus böser Lufft / sondern die in gesunder Lufft gewachsen seyn / so ferne man es haben mag / doch soll man nicht viel KüchenSpeiß brauchen noch deren die zu viel alt ist / es sey von Linsen oder andern.

Zum vierdten / soll man meiden feiste Dinge von Hirn / Marck / Schweinenfleisch / Kroß und Köpff: Auch alles grob starck Fleisch von alten Rügen und Ochsen / als Wildpret / und soll doch nicht zu viel jung Fleisch essen / voraus von Lämblein oder Horecklein / wiewol junge Hasen / Rüsselin und Kälber nicht schaden. Item / von Ruben soll man nicht viel essen / und soll die wol sieden bey Fleische.

Item / man soll scheuen und meiden / alle grobe und stopffende Speiß / als Kappis / Käßfladen / und alles Gebackens / gemacht von Teig / übel gebacken und ungesäuert / etc. Bohnen
und

und der gleichen / wiewohl Linsen / Keis / Gersten / Habermuß und Korn darvon wohl zugelassen ist.

Item / man soll meiden was fast scharff ist / und das Blutverbrennet / als Senff / Kettich / Knoblauch / Berretsch / aber Zwibeln mag man brauchen gekocht.

Item / man soll auch meiden glatte schäumige und feiste Fisch / bevoraus aus stille stehenden Wassern / oder so an Enden gefangen / da viel Unflats in die Wasser / als da Müß von den Ställen drein kömpt.

Besonder soll man brauchen Speisen die leicht däuig seyn / bringet gut Geblüte / daß nicht faul noch vermischet sey / mit viel oder böse Feuchtigkeit / nemlich von Gevögel. Von wilden Vögeln seyn gut alle die nicht im Wasser wohnen / als Endten / Gänß / sondern die im Felde oder Wäldern wohnen / als Haselhüner / Rebhüner / Lerchen / Krammet-Vögel. Und von von zahmen Vögeln / seynd gut junge Capaunen / junge Hänner und junge Tauben / die icht anfahen zu fliegen.

Von andern Fleisch ist gut zu gebrauchen Zieglein / Milch-Kälber / Stech-Kälber / junge Hasen / junge Kecken / und ander gut frisch Wildpret.

Diese

Diese Ding mag man etwan sieden / etwan braten / im Sommer mehr sieden / und Abends mehr braten / vor aus / so der Magen starck ist / so mag man auch Gallerey oder sonst Brey essen / darunter machen / mit sanfftem Gewürk / vor aus im Saffran / Zimmet / Ingwer und Nägelein. Und so die Zeit vorbei ist / soll man Santel darzu thun / und mag man auch Kalbsfüsse und Schweinsfüsse sieden / und mit Ezig machen Suls und brauchen.

Und gemeiniglich ist nütze und gut / bey allen Dingen Ezig zugebrauchen / oder den darinnen zu sieden / es wäre denn / daß man den nicht leiden möchte / der Engbrüstigkeit halben / oder das im Leibe schadet / so möchte man Agrest dafür brauchen / oder Surach mit Zucker vermischet. Man mag auch machen Salsen im Sommer und Hise / von Ampffer und Lactuca / mit Ezig und wenig Zucker. In kalten Zeiten aber von Salbey und Peterlein / oder Zimmet mit Ezig / Negelein und Zimmet / und etwa von Coriander / und andern Gewürk Pulver mit Ezig zertreiben / und darein gedruckt Fleisch oder Brodt / etc.

Von Ethern.

Die frische Eyer weich gesotten / aus der Schalen also gessen / aber nicht hart oder
geba=

gebacken / es sey denn nach der Arbeit / oder in grossen Hunger / und der starck ist / mag man sie auch wol gerürt essen.

Von der Milch.

Milch / davon man die Feiste thut / und dar- nach in der Milch abgeleschet glüende Wacken / etwan dick ist gut aber sonst nicht / als andere suppendige Ding / wenn man wenig braucht / darumb man wenig brühen / sind sie von Käß / Erbeiß oder Fleisch / brauchen soll / und seyn besser / wenn man Eyer darein klopffet / und ein wenig Eßig darzu thut / als Geißel oder warmen Wein.

Von dem Kraut.



Von

Du Kraut zu heissen Zeiten / ist sehr gut
Lattich / Binetsch / Mangolt / und besonder
Ampffer. Aber zu andern Zei en nimb We-
lissen / Borretsch / Kressen / Peterlin / Fenchel /
und Scabiosa / darvon man etwan kocht / etwan
Salat mit Efig von Salt gemacht wird.

Von Fischen.



Zebliche harte Fische findet man zugelas-
sen / so man sie brät / oder wohl seud in
Wein / und in Efig abgetrucket / darnach mit
Ingwer in Efig gesotten / wiewohl hard äunig
sind / mag man essen zu Zeiten / doch we-
nig auff ein mahl.



Vom



Von Früchten oder Obst / das zugelassen
Wist / mag man vor Essens brauchen
Trauben / die nicht fast zeitig sind / und
nach Essens sind gut Granatöpffel / oder ge-
bratene Kästen / jedes ein wenig / etwan auch
Mandel und Pinet geschelet / und in Zucker
getunct / und Haselnuß geschelet / in Wein ge-
tunct / und zu heissen Zeiten in Eßig und Ro-
senwasser / und also eingessen / nicht zu
viel / als etliche thun.



¶

Von

Alberti Magni Von Trincken.

WOn Trincken soll man meiden / trübe und
 auch übel-schmeckende Wasser / trübe dicke
 Bier / und neuen trüben Wein / rothen dicken
 Wein / seigern oder abgefallenen / und man soll
 trincken schönen klaren Wein / weiß oder roth /
 wohlriechend / nicht fast starck / und so die starck
 wären / soll man es ein wenig mischen mit
 Brunnen-Rosen oder Ampffer-Wasser. Nicht
 desto weniger in heißen Zeiten / und hitzigen Leu-
 ten / mag man geben Gersten-Wasser / oder
 dünn lauter Bier zutrincken / und man soll zum
 Essen trincken ein Gläßlein oder Becherlein
 voll ungefährlich / und darnach nimmer / es er-
 forderts denn sonderer Durst.

Denn wiewohl man nicht trincken soll / so soll
 man doch auch nicht zu viel Durst leiden / gleich-
 wol man auch nicht viel Hunger leiden soll / und
 doch nicht füllen oder prassen / sondern ziemlich
 essen / also daß man mit Lust etwa auffhöre / wie
 vor auch geschrieben siehet.

Vom Stulgang.

MAn soll auch den Stulgang fördern täg-
 lich / so er nicht selber gehet / mit Zäpfflein /
 und mit ganz linden und leichten Eliestierlein /
 oder etwa mit Pestilent-Pillulen / darvon h

nach folgen wird / und das ist das Regiment/
das ein iedes halten soll / zu Auffenthaltung / da-
mit ich hoffe / es der Pestilens frey stehen / und
nicht geschickt werde / die zu empfangen.

Der erste Weg zu der Reinigung.

Aber zu mehrerer Sicherheit soll man auch
gebrauchen Arzneyen zu dem bestimbten
Regiment / voraus Leute die voll Feuchtigkeit
seynd / und sind die die Arzney mancherley.

Die erste Reinigung und Minderung der
Feuchtigkeit / geschicht in zweyerley Wege / der
eine ist Aderlassen / und das gehöret denen zu/
die grosse volle Adern haben / und die geserbet
roth dick Harnwasser haben / und am mehren-
theil Leuten von 24. Jahren / biß über 40. Jahr /
die gute Speise essen / und nicht viel arbeiten /
voraus die Gewonheit haben zu Aderlassen /
das sollen sie nun öffter thun denn vormals / ie-
des Monats einmal oder öffter / doch wenig zu-
mahl und weniger Bluts denn sonst lassen / und
das sollen sie thun / iest zu der rechten / hernach
zu der Linken. Nun an dieser Ader / denn an
einer andern Ader.

Darben sag ich aber / das Frauen / die ihre
Kranckheit ordentlich und gnugsam haben /
oder auch / wäre die Guldten Ader ziemlich hart /

ist nicht noth viel zu lassen / sondern nichts / oder wenig / als auch den schwangern Frauen ziemt / minder lassen / denn sonst / und eilichen die wenig Geblüt haben / gar nicht ziemt / wer auch Alters / Schwachheit oder Kindheit halben / nicht zur Ader läst / der mag schröpffen dafür / voraus / ob es eines Gewonheit ist zuthun / etwan zwischen den Schuldern / und etwan auff den Lenden und Diehen. Hie ist auch zu mercken / daß man zu dieser Zeit nicht stillen soll / einen gewöhnlichen Fluß / darumb im Podagra und zu rändigen Leuten den Fluß lassen gehen / und die Räude nicht vertreiben / aber doch soll mans purgieren.

Der andere Weg zu der Reinigung.

Der andere Weg zu der Reinigung / geschicht mit Arzney / die die andern böse Feuchtigkeiten / nicht im Blut vermischet / treibe / es sey Galle / Schleim / Wasser oder Melancholen / davon laß sich ein iedes von der Pestilenz purgieren / mit Rath eines gelehrten und erfahrenen Arztes / eines oder mehr / darbey daß die gute Feuchtigkeit nicht zerstöret / auch nicht die böse überhand nehme / soll man alle Wochen eins oder mehr brauchen / Pestilenz Pillulen der gemeinen / oder de-
ren /

ren / so ich geordnet habe / zumahl fünff / sieben
 oder neune / etwan lang vor dem Essen / diesel-
 ben mögen auch schwangere Frauen von dem
 vierdten Monat ihrer Empfängniß als zum
 siebenden wol brauchen / aber darvon und dar-
 nach ist besser ein Loth oder zwey Cassia fistula/
 in Hünerbrüh zertreiben / und ein wenig Zimmet
 dabey / ihnen zugeben / für die genannten Pillulen
 so mag man leicht lindernde Elisirlein / gesotten
 von Pappeln Mangolt oder der gleichen geben /
 mit Cassi fistula / die noch ungesalsen /
 und mit Baumöhl bereitet / aber ich
 lobe es nicht / sich oben aus zu reißen und zu
 dauen. So es aber iederman denn von ihm sel-
 ber anfähet / und ohn Arbeit oben ausgehen
 wolte / soll man es lassen gehen.

Von Milderung des hitzigen Magens.

MAn soll brauchen die Arzneyen / die da
 hitzige Geblüte und scharffe Feuchtig-
 keit mildern / als da ist Rosen = Zucker /
 Manus Christi / und kühle Syropen von
 Violen / Rosen / Taubentropff / von Ampffer /
 Endivia und dergleichen gemacht / und Saffe
 Granaten und Pomeranzen / von Johannis
 Träublein / von Sauerlauch / Agrest. Diese

Ding soll man brauchen nüchtern / oder vor Nacht Essens / voraus in heissen Zeiten / und hitzige Leute / die heiß Geblüt haben. Aber kalten Leuten ist Rosenzucker nützer denn andere Ding / noch nützer den Electuarium de Gemmis, das Mesue / schreibet / von der iedem ein Quintlein Morgens nüchtern gebrauchet / oder vor dem Essen.

Von Arzneyen die das Herz stärken.

Solt auch brauchen Arzneyen / die das Herz und leiblichen Geist stärken / und vor Gift und böser Luft bewahren. Unter denen ist am ersten / und die fürnembsten Erdreich / genant Polus Armeus also bereit / aber man soll den ganz klein stossen / und Wein oder Rosenwasser / oder Ampfferwasser darüber thun / soviel daß ihn bedeckt / und so er trucknet / wieder gestossen und also darüber thun Wein / und zum dritten mahl auch Wein darüber thun / oder genant Wasser / und zum viertenmahl aber also / damit er ganz wenig sauer werde / darvon soll man nehmen nüchtern ein halb Quintlein mit wenig klaren Wein vermischet / mit Rosen- oder Ampffer-Wasser / oder so es fast heiß wäre / so soll mans ihm geben mit Eßig / und

und Rosenwasser/ voraus jungen hitzigen Leuten ist eine löbliche Arznei.

Zum andern / mag man nehmen Terram Sigillatam, das ist auch eine Erde / gleich bereitet wie der erst/ und so viel / und mit demselbigem Wasser oder Wein/ ist gut.

Zum dritten ist nützlich Morgens und Abends zu essen / ein Mund voll Ampffer also grün/ oder Pulver darvon gemacht/ getruncken in Wein oder Rosenwasser / zumal ein halbes Quintlein ungefahrlich.

Item/ ist gut Kernen von Jüdenöpfeln zu nehmen/ zumal sechs oder zehen.

Item/ ist fast gut ein Quintlein Tormentill mit Wein oder Eßig zu brauchen / desgleichen von Alantwurzel / oder braune Betonien / oder S. Johannes Kraut / oder von Zitwer/ oder Angelica / oder Rosshufwurzeln oder Pimpinellen / oder Schellkraut / deren jedes zu stossen / genommen ein halb Quintlein oder weniger im Wein oder Eßig gemischt / wie vorstehet.

Desgleichen sage ich von Diptanwurzel/ und sind auch gut Wacholderbeer in Eßig getruncken.

Item/ Kautenblätter sechs oder acht in Eßig getunckt / doch nicht schwangern Frauen.

Item/ Feigen / Item/ Scabiosen gebraucht/
mit Ampffer ist fast gut.

Item / Baldrian und Natterwurz mit
Efig / wie oben stehet.

So ist auch gut / so man Morgens zwo
Haselnuß oder eine Welsche Nußschale / eine
weile gelegt in Efig oder Rosenwasser und sie
darnach gebrauchet.

Diß sind die fürnemsten Stück von einkin-
gen Dingen / für gemeine Leute zugebrauchen/
und mag man abwechsel / und ietzt eins denn
ein anders brauchen / das ist besser/ denn allweg
einerley zugebrauchen.

Vom vermischten Arzneyen.

Dabrr von vermischten Arzneyen / und
von vielen Stücken zusammen gemacht/
sehe ich Anfangs eine Arzney für arme Leute/
und die bald gemacht ist / die bereit man
also : Nimb Nuß / zugerichtet / wie hiervon ge-
sagt ist / anderthalb Loth Salz und zahme
Kautenblätter / jedes ein Quintlein / zerstoße
es unter einander in einem Mörstel mit wenig
Efig / und so viel Feigen / daß es werde wie ein
dicker Teig / darvon soll man nehmen Mor-
gens einer Kästen groß / und so die Zeit hitziger
wäre / so nimb Volum Armenum / bereit ein
halb

halb Loth / zahme Kautenblätter zwanzig / ver-
mischet mit zehn oder zwölff Feigen und wenig
Ehig / wie oben vermeldet / und brauchts wie
oben stehet.

So ist auch eine fürnehme Arzney zur
Auffenthaltung / so man in der Wochen zwey-
mahl Morgens Tyriack / ein alt Mensch ein
Qvintlein / ein junges von 10. oder 12. Jahren
ein halb Qvintlein mit Rosenwasser oder
Ampfferwasser / so die Zeit heiß / oder mit Wein
oder Scabiosenwasser / so es nicht heiß ist / dar-
auff soll man fasten 4. oder 5. Stunden / zum
wenigsten ist Noth zu schwitzen / darnach so
mag man auch offt nüchtern nehmen Electua-
rium libertatis, daß Guido und ander gena-
chet haben / wie man es bey den Apotecern fin-
det / zumal ein Qvintlein am Morgens nüch-
tern / und so man eins braucht / soll man denn
ein anders nicht brauchen.

Es ist auch gut / daß man etwan abwechselt /
und ietzt Pestilenz-Pillulen / ietzt Tyriack / ietzt
das / ietzt jenes braucht / zur Auffenthaltung
wie du es haben magst.

Wie oben gemeldet vom Lassen / so
wollen wir auch anzeigen / wie das Lassen
geschehen soll.

H 5

Wenn

Wenn nun / da Gott vor sey / eine Person die Plage / anstößt / es wäre mit Frost mit Schwitzen / mit Brechen / Stechen der Seiten und Hauptwehe / als Zeichen der Drüsen und Blattern / so soll dieselbige Person von Stund an ein Ader schlagen lassen / also / gewinnet der Mensch ein Zeichen unter dem Arm / so soll man herfür an demselbigen Arm eine Ader schlagen lassen / damit sich das giftige Geblüt herfür von dem Herzen ziehe / deßgleichen wo zu gegen am Leib ein Zeichen sich beweiset / soll man sich darnach richten / daß das Geblüt vom Herzen / und vom Zeichen hindan gezogen werde. Und von Stund an darauff / ehe man einschläfft / soll man diß nach geschriebene Pulver brauchen / wie hernach folget / und also gemacht.

Nimb Angelica=Wurzel / Sigillata Salomonis / Bibenel / Cardobenedicten=Saamen / Terra Sigillata / Ochsenzunge / iegliches eine Unß / Boli-Armeni anderthalb Loth / alles gepulvert / und untereinander vermischet.

Zu solchem Pulver muß man haben zu einer Person / ausgebrandte Ziegenmilch Wasser / fünff oder sechs Löffel voll / und man soll nehmen einen Ungerischen Guldten / oder sonst fein Gold / dz sol man glüend machen / fünf oder sechs

sechs mal/und allemahl in dieser Ziegenmilch= wasser abgeleschet / ie öfter ie besser. In das Wasser soll man thun des obgemeldten Pulvers/einem Manne 3. Quintlein / einer Frauen zwey Quintlein / einem jungen Menschen ein Quintlein. Doch soll man allweg ein wenig Syriacks darein rühren / und also mit einander eintrincken. Und so der Krancke darauff schwitzen würde / sol man ihn wol erschwitzen lassen / groß Achtung haben / daß ihm der Schweiß nicht einschlage / ein Glied nach dem andern aus dem Bette thun / abtrucknen lassen / also soll man vorhin haben in Küstung ein rein Tuch / das durch ein Alaun-Wasser gezogen ist / und trucknen sey / mit demselbigen Tuch den Schweiß abgetrucknet. Auch soll man den Krancken in sein Trincken hengen ein Säcklein / Cardobenedictenkraut / Sauerampffer / Endivienkraut / Feigenbletter und Natterwurzel / iegliches ein wenig. Und wer vermüglich wäre / Gesunden und auch den Krancken / der soll in sein Trincken hengen Einhorn und Hirsch-Creuzlein / die die Hirschen in der Brunst im Herzen haben. Wer aber Einhorn nicht vermöcht / der nehme Hirschhorn / das in der Brunst von den Hirschen abgenommen wird.

Man

Man soll dem Krancken auff die ziechert
 Drüsen / Beulen und Geschwer / gebrand
 Wasser von Schenmüß legen / das man nen-
 net den unver schnittenen Farren. Dieses
 Wasser vermischet mit Solo Armeno / Alaun
 Bleyweiß / alles gestossen / ieglichs ein wenig/
 und ein wenig Kettich = Wasser darunter gemi-
 schet / Tücher darein genest / zwey oder drey-
 fach gelegt / so oft es trucken wird / alsdenn
 wieder genest / so aber Blattern auff geschossen
 wären / soll ein wenig gestossen und gepülveri-
 sirt Christall / und das obgemeldte Recept ge-
 mischt / und darüber gelegt werden / wie oben
 gemeldet ist.

Auch soll man der francken Person auff die
 vier Puls / das sind zween an beyden Armen/
 da man den Puls pflegt zugreifen / und un-
 ten bey den Füßen / oberhalb der innern Knor-
 ren / an den Beinen sind die andern zween / das
 nach geschriebene Recept binden : Nimb So-
 leykraut / Schenzungkraut / Rosmarien-
 kraut / Basilien / Wachholderbeer / Kockenbrod-
 brosen / Muscatennuß / ein hart gesotten Eyer-
 dotter / das alles untereinander gestossen und
 zerquetschet / mit Rosen = Esig zu einem Brey
 angerühret / und so groß als eine Welsche Nuß
 auff ieglichem Puls mit einem Tüchlein ge-
 bun.

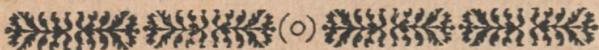
bunden / stetiglich darauff liegen lassen / und
 wenns trucken wird / mit dem Rosen-Esig
 wieder genest / dieses erquicket und stärcket die
 lebendigen Geister. Und so man nun den 9.
 Tag mit der Gnade Gottes überkommen
 möchte / so soll denn ein Arzt der solche giftige
 Geschwer pfleget zu heilen / vollend zu grund
 öffnen / ausreinigen / und wol heilen lassen/
 Denn wo solches nicht von grunde aus gezogen
 wird / wo solche Plage über etliche Jahr wieder
 regiret / so erzeiget sie sich wieder.

Auch ist zubeforgen / daß überlang hernach
 Sisteln und Krebs daraus erwachsen. Darumb
 will ich euch hiemit treulich gewarnet haben.
 Auch wird von Jacincten in diesen Läuften
 zugebrauchen viel geschrieben / Ja war isis/
 daß der Jacinet gute Lufft an sich zeucht / des-
 gleichen andere durchsichtige Stein / als
 Demant / Rubin / Smaragd / Saphir / ja
 wenn die guten Luffte regieren / so ziehen
 die an sich / aber ich besorge / und das ist
 auch wol zu vermuthen / wenn die Luffte in
 Gift verwandelt und verkehret seyn / so möch-
 ten die Stein aus ihrer Krafft dieselbigen auch
 an sich ziehen.

Dar-

Darumb meinem kleinen Verstand nach/
bedüncket mich in solcher Zeit die edlen Stein
hinder sich zu legen / biß die Luft gut wird / so
sind sie überaus edel zu viel Sachen / als ich
denn öffentlich bewiesen / daß man sehen soll/
daß Edelgesteine durch die Luft an sich ziehen/
aber Edelgesteine die nicht durchsichtig seyn / als
eine Perlein die lebendigen Geister damit auff
zuhalten / oder Türckis für den Schwindel / mag
man ohn alle Sorgen brauchen.

Ende des sechsten Buchs.



Eine nützliche Laß-Zaffel / die=
net für mancherley Gebrechen der Men=
schen / sambt einen Unterricht / wie sich dieselben hal=
ten sollen / in Aberlassen / Schrepffen oder Köpf=
fen / ist von Jahr zu Jahr gerechte
und warhafftig.

Zu bewahren die Gesundheit
Menschlicher Körper / bedürffen wir
wohl / daß wir dieselbigen unterwei=
len von unreinen und überflüssigen
Geblüet reinigen / denn wo es über=
hand nimmet / so hebet es gemeiniglich an zu
faulen / und entstehen den Menschen mancher=
ley